

# Kleines Publikum beklatscht großes Konzert

Zur Musik-Darbietung von Atsuko Koga und Susanne Hofmann kamen nur knapp 40 Zuhörer

ALTENSTADT/VOH (hr@). Das erstklassige Konzert mit Atsuko Koga an der Querflöte und der Vohenstraußer Künstlerin Susanne Hofmann mit der Violine, hätte mehr Zuhörer verdient. Knapp 40 Musikfreunde waren am Samstag in die Simultankirche gekommen, um an dem Musikerlebnis teilzuhaben.

Neben der hohen technischen Qualität der beiden Musikerinnen, versprach besonders die Konzertsammenstellung, von der Barockform Bachs, bis zum bei uns unbekanntem ungarischen Komponisten Andras Borgulya, ein spannungsgeladenes Hörerlebnis. Schon bei den ersten Tönen der Sonate in a-Moll von Carl-Philipp Emanuel Bach wurde deutlich, dass die junge Flötistin eine Meisterin ihres Faches ist.

Mit einer beachtlichen Lebendigkeit, hoher Umsetzungsfähigkeit und Intensität ergaben die drei Sätze eine sehr hohe Konzentration und Dichte des musikalischen Geschehens. Die schier endlos im Tremolo herabstürzenden Tonleitern, die aufbegehrenden Trillerfiguren und temporeichen Zweierphrasierungen bewältigte die international anerkannte Musikerin ebenso souverän wie den Fugencharakter des dritten Satzes mit baro-

ckem Gestus.

Einen ganz anderen Charakter hatten die Ungarischen Duette für Flöte und Violine des ungarischen Komponisten Andras Borgulya. Die sechs kurzen Sätze, getragen und schwermütig, verlangten durch ihre moderne, zuweilen disharmonische Klangfärbung von den Zuhörern ein hohes Maß an musikalischer Großzügigkeit. In phantastischem Zusammenspiel von Flöte und Violine, unter wechselnder Melodieführung, ging jedes Instrument seinen eigenen musikalischen Weg, um sich in gemeinsamer Harmonie wieder zu treffen.

Wer sich den ungewohnten Harmonien, Tempis und Phrasierungen nicht verschloss, konnte mit dem Werk Borgulyas ein interessantes Musikerlebnis haben. Obwohl 250 Jahre jünger, fühlte sich die Partita Nr. 3 in E-Dur von Johann Sebastian Bach harmonisch an die moderne Komposition an.

In ihrer Solopartie bewies die Vohenstraußer Violinistin ihre hohe Musikalität. In ganz eigenem Charakter steigerte sich die mit vielen Musik-

preisen ausgezeichnete Künstlerin und verlieh jedem der sechs Sätze ihre eigene Lebendigkeit.

Nach Bach erfolgte mit den drei Stücken für Flöte von Pierre-Olivier Ferraud wieder der Sprung in die Moderne mit deutlicher Anlehnung an fernöstlichen Ausdruck. Den musika-

lischen Höhepunkt bildete das Duett für Flöte und Violine Nr. 1 Wolfgang Amadeus Mozart. Flott, spritzig und in beeindruckender Lebendigkeit, hätte Mozart an dieser Interpretation sicher seine Freude gehabt. Die Musikerinnen wurden mit begeistertem Applaus bedacht.



Ein erstklassiges Konzert gestalteten Atsuko Koga an der Querflöte und die Vohenstraußer Künstlerin Susanne Hofmann, Violine.  
Foto: Rottenbacher